

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

18. Jahrgang/Juni-Juli 2018

## Immer mehr Menschen wünschen sich einen eigenen Garten

Parlamentarischer Abend des Landesverbandes der Gartenfreunde e. V. in der Potsdamer „Hinzenbergklausur“

Traditionell laden die brandenburgischen Kreisvorstände der KleingärtnerInnen Vertreter der Parteien des Landtages zu einem „Parlamentarischen Abend“ – veranstaltet vom Landesverband der Gartenfreunde e. V. – ein, die den Kleingärtnern vor Ort jeweils die meiste Unterstützung im Kampf um den Erhalt ihrer „Grünen Oasen“ bieten, ein. Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Bernd Engelhardt, der an diesem 28. Juni u. a. die Minister Vogelsänger und Ludwig sowie die Landtagspräsidentin Britta Stark und führende Mitglieder der Parteien, die im Landtag vertreten sind, herzlich begrüßen konnte, lobte die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kleingartenverbänden und der Landesregierung. Und

Bernd Engelhardt drückte seine Hoffnung aus, dass schon in einigen Jahren wieder 70.000 KleingärtnerInnen ihre Parzellen bewirtschaften werden. Derzeit sind es im Land 32 Mitgliedsverbände, die in 1.270 Vereinen organisiert sind, in denen wiederum 62.700 Kleingärten bewirtschaftet werden.

Immer mehr Menschen wünschen sich einen eigenen Garten. Insbesondere in den Ballungszentren, wie in der Landeshauptstadt, übersteigt der Bedarf inzwischen die vorhandenen Flächen. Dass Wohnungsbau ebenso erforderlich ist, verschärft das

Problem noch. Solche und ähnliche Schwerpunkte hatte der Landesvorstand für den Diskussionsabend vorgegeben. „Neue Kleingärten dienen der Integration und der Verbesserung der sozial abgehängten und vergessenen Menschen in einer sich immer mehr spaltenden Gesellschaft“, betonte Engelhardt u. a. in den 11 Punkten umfassenden Gesprächslinien für den Parlamentarischen Abend. Und er lobte das Wirken von Arbeitsgruppen für Kleingartenentwicklung bzw. Kleingartenbeiräte wie z. B. die diesbezügliche Kommission in der Landeshauptstadt. Dieses Lob konnte der Beigeordnete Bernd Rubelt, zuständig für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt, mit in sein Stadtparlament nehmen.



## Grüne Oasen in der Stadt

Immer mehr Potsdamer Kleingärten drohen dem wachsenden Druck auf dem Grundstücksmarkt zum Opfer zu fallen. Im Fokus stehen dabei vor allem Projekte pri-



vatoren. Dazu meint die überparteiliche OB-Kandidatin der LINKEN, Martina Trauth: „Kleingärten haben

sowohl aus ökologischer als auch aus städtebaulicher und sozialer Sicht einen hohen Stellenwert. Kleingärten

sind wichtige und notwendige Ergänzung zum Wohnen in der Stadt. Sie bieten innerstädtischen Lebensraum für Pflanzen- und Tierwelt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des innerstädtischen Klimas. Kleingärtner helfen mit, die Natur unmittelbar im Garten erlebbar zu machen. Kleingärten sind Teil des öffentlichen Grüns, wichtige Erholungsräume und kommunikative Zentren für Jung und Alt. Als Oberbürgermeisterin werde ich die Belange der Kleingärtner unterstützen und immer ein offenes Ohr für sie haben.“

**Mehr über die Potsdamer OB-Kandidatin lesen Sie auf Seiten 3 und 4.**

### In dieser Ausgabe:

#### Aktuell informiert

Der BDG informiert/Fachberater neu

SEITE 2

#### Sonderveröffentlichung

Vorgestellt: Martina Trauth, parteilose Oberbürgermeisterkandidatin der Partei DIE LINKE für Potsdam

SEITEN 3 UND 4

#### Kleine Zeitungen – ganz groß

Bezirksverband Bernau und Umgebung – Großes Pressefest der kleinen Zeitungen in Text und Bild festgehalten

SEITE 5

#### Vielfalt in Luckenwalde

Familie Paulich, ein Leben im Garten/Arbeitsätze/Sommerfest etc.

SEITEN 6 – 8

#### Der Vorstand berichtet

Oberhavel – Öffentlichkeitsarbeit, das „A“ und „O“

SEITE 9

#### Region Potsdam

„An der Kiesgrube“ Beelitz entwickelt sich/„Caputher Obstgärten feiern/„Angergrund“ Babelsberg in Not

SEITEN 10 UND 11



#### Querbeet

In eigener Sache/Berliner Staudenmarkt/Rätsel

SEITE 12

## Informationen der Redaktion:

Die nächste Ausgabe erscheint am 11. September. Redaktionsschluss am 31. August.

# Kleine Gärten – bunte Vielfalt

Anstoß zum Finale des 24. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“: 20 Kleingärtnervereine aus 17 Landesverbänden treten gemeinsam mit ihren Kommunen ab dem 16. Juni zur Meisterschaft um die beste Kleingartenanlage Deutschlands an. Doch Gartenzwerge polieren ist zwecklos: Ausgezeichnet werden vor allem ökologische und städtebauliche Leistungen. Wer Kleingärten als wichtigen Teil grüner Infrastruktur versteht, fördert und entwickelt, hat gute Chancen auf Gold. Bis zum 28. Juni nimmt die kritische Jury alle Anlagen genau unter die Lupe.

Alle vier Jahre lassen die Bundesregierung und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) die Gartenfreunde zur Meisterschaft antreten. Bei der Besichtigung der 20 Finalisten aus allen Teilen des Landes überprüft eine siebenköpfige Jury genau, ob Vereine und Anlagen auch wirklich halten, was sie versprechen. Das Motto in diesem Jahr: „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“.



Während einige Vereine mit sozialem Engagement punkten, weil sie mit Kindergärten und Schulen kooperieren oder soziale Netzwerke für Senioren

inklusive „Garden Sharing“ pflegen, stehen für andere Ökologie und Nachhaltigkeit im Zentrum des Tuns. Längst wissen auf geklärte Gartenfreunde, wie wichtig und wertvoll ihre Kleingärten für Stadtklima und Stadtnatur, aber auch für die Bewohner sind: Mit Lehrpfaden, die Garten und Natur erklären, Bienenhaltung, dem Anbau alter Obstsorten, aber auch mit der Schaffung von Refugien für wilde Pflanzen und Tiere sind sie heute weit entfernt von jedem Schreber-Klischee.

Für eine gute Bewertung zählt aber auch, wie die Gartenanlagen in das Stadtgefüge eingebunden sind. Sind die Gärten für die Nutzer schnell und gut erreichbar? Ist das Grün auch offen für die Stadtbewohner und sorgt so für mehr Umweltgerechtigkeit? Versteht sich der Verein als Teil der Stadtgemeinschaft und lässt die Mitbürger durch Feste oder gärtnerische Fachberatung (sogar für Balkongärtner) am Vereinsleben teilhaben?

Um bei der Preisverleihung im Dezember eine Goldmedaille zu erhalten, sollten die Vereine die Jury in möglichst vielen Bereichen überzeugen – penibel geschnittene Hecken, glattgeharkte Wege und „aufgehübschte“ Gartenlauben bringen da wenig, denn es geht nicht um den schönsten Kleingarten. Der Bundeswettbewerb würdigt Kommunen und Vereine, die mit ihren Kleingartenanlagen Impulse setzen und zeigen, dass nachhaltige Stadtentwicklung grün und sozial sein muss und deshalb Kleingärten immer einbezieht.

[www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/bundeswettbewerb/](http://www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/bundeswettbewerb/)  
[www.facebook.com/BundesverbandGartenfreunde](https://www.facebook.com/BundesverbandGartenfreunde)

Thomas Wagner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, BDG

Bild: Stefan Körber, FOTOLIA.com

Nr. 2 / Mai 2018

## DER FACHBERATER

Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde

### IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT Potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO GbR, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. H. Jo. Eggstein und Bernd Martin – Geschäftsführung.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis- und Bezirksverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg, von Anzeigenkunden und Sponsoren unterstützt.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“. Bernd Martin (v.i.S.d.P.); H. Jo. Eggstein (Grafikdesign); Renate Frenz (Red.-Sekretariat); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig; Gertraud Schiller (RedakteurInnen). Tel: 0331 20018970; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 20.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des VerfasserIn dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

KLEINGARTENWESEN  
UND UMWELTGERECHTIGKEIT

LEBENSGRUNDLAGE BODEN VERSTEHEN



# Potsdam braucht neue politische Kultur

*„Ich möchte Potsdam  
gemeinsam mit  
Ihnen gestalten!“*



## Martina Trauth: Sechs Ziele für ein besseres Potsdam/Politikwechsel ist notwendig

„Unser schönes Potsdam wächst schnell, wird größer und bunter. Heute stelle ich Ihnen meine sechs zentralen Anliegen für ein besseres Potsdam vor. Diese Ziele sind die Schwerpunkte für den Beginn meiner Arbeit als zukünftige Oberbürgermeisterin“, so die parteilose OB-Kandidatin Martina Trauth auf einer Pressekonferenz open air auf der Potsdamer Freundschaftsinsel. Martina Trauth hatte am 6. Juni 2018 extra an diesen geschichtsträchtigen Ort eingeladen. Hier liegt quasi die Wiege unserer Stadt. Hier wird aber auch der Geschichtsbewusste mit dem Untergang der Potsdamer City in der Bombennacht vom 14. zum 15. April 1945 konfrontiert. Gerade an dieser Stelle betonte die parteilose OB-Kandidatin der LINKEN, es gehe in Zukunft darum, eine neue, eine bessere, eine Politik mehr FÜR und MIT den BürgerInnen zu praktizieren.

„Um die Lebensqualität in unserer Stadt mit ihrer einmaligen Geschichte und Natur, ihrer kulturellen Vielfalt und ihrer innovativen Wissenschaft und Wirtschaft für alle Menschen, die hier leben, zu erhalten, muss unser Wachstum sozial gestaltet werden“, unterstrich Martina Trauth.

## Die Probleme haben zugenommen in den letzten Jahren

Hier stellte Martina Trauth den Ist-Stand dar: „Soziale Spaltung, fehlender Wohnraum, steigende Mieten, Ver-

kehrskollaps, Umweltbelastung, fehlende Kita-Plätze und ein Städtumbau mit der Brechstange. Die Potsdamer Verwaltung hat engagiert daran gearbeitet, Lösungen für die drängendsten Probleme zu entwickeln. Die Konzepte sind da, nur mangelte es am politischen Willen und dem notwendigen Management zu deren Umsetzung. Es scheint, die „Rathauskooperation“ von SPD und CDU ist nur noch am Erhalt politischer Mehrheiten interessiert. Es fehlen innovative Ideen und der Mut zur Gestaltung.“

Der soziale Zusammenhalt Potsdams ist in Gefahr. Statt das Gemeinwohl zu fördern und Lösungen für alle zu suchen, folgt die derzeitige politische Führung überwiegend den Interessen von Investoren und vertieft so die Gräben zwischen den Menschen.

## Politik muss anders gemacht werden

Deshalb will Martina Trauth einen neuen Politikstil praktizieren - transparent und demokratisch, mit und nicht gegen die Potsdamerinnen und Potsdamer, respektvoll und mit ehrlichem sozialen Anspruch. Die wirksame Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist dabei unverzichtbar. Auch dazu verfügt Potsdam über gute Konzepte, hat sie aber bisher nicht ernsthaft und kompetent umgesetzt. BürgerInnenbegehren wurden ignoriert, neue Beteiligungsformate nicht konsequent genutzt. Von dieser Einschätzung ausgehend stellte sie den Potsdamer Journalisten ihre sechs Ziele für ihre Arbeit als künftige Oberbürgermeisterin vor:

1. Wohnraum für jeden Geldbeutel; 2. Allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen geben; 3. Gutes Leben bis ins hohe Alter; 4. Mehr Mobilität, weniger Verkehr; 5. Stadt und Natur in Einklang bringen und schließlich 6. Innovationen fördern und Arbeitsplätze sichern.

„Ich verstehe den Willen der Bürgerinnen und Bürger nicht als Störfaktor, sondern als Ausgangspunkt meiner Politik“, unterstrich die OB-Kandidatin. Deshalb müsse der BürgerInnenhaushalt ein festes Budget im Gesamthaushalt der Stadt bekommen. Stadtteilzentren, BürgerInnen- und Begegnungshäuser müssen Orte gelebter Demokratie werden. Martina Trauth will auch

die Kultur der Runden Tische wieder nutzen, um bestehende Konflikte um die Potsdamer Mitte, das Rechenzentrum oder das Minsk im Interesse aller Beteiligten aufzulösen.

Abschließend betonte Martina Trauth: „Unsere Stadt kann mehr. Nur gemeinsam werden wir unsere Probleme in den Griff kriegen. Dafür braucht es Mut und Entschlossenheit und eine Politik, die auf die Menschen hört. Dann werden auch unsere Kinder und Enkel gut und gerne in Potsdam leben. Ich stehe mit vollem Herzen für diese neue Kultur des Miteinanders und werbe bei Ihnen um Ihre Unterstützung dafür.“

*Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,*

*mein Name ist Martina Trauth und ich kandidiere als Ihre Oberbürgermeisterin für Potsdam. Ich bin Gesundheitswissenschaftlerin, 53 Jahre alt, parteilos und lebe mit meinem Mann in Potsdam-West. Wir sind eine „Patchwork“-Familie mit einer erwachsenen Tochter und zwei erwachsenen Söhnen und mittlerweile auch einem Enkelkind.*

*Seit 20 Jahren arbeite ich in und für Potsdam. Meine Kandidatur ist eine konsequente biografische Fortsetzung meines Anspruches, sich nicht mit den gegebenen Verhältnissen zufrieden zu geben. Unsere Stadt braucht frische Ideen, und ein Handeln von Politik und Verwaltung auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern. Was wir brauchen, ist ein Politikwechsel hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit, bezahlbarem Wohnen, gelebter Vielfalt und Gleichberechtigung.*

*In meiner langjährigen Tätigkeit als Gesundheits- und Sozialplanerin in der Stadtverwaltung Potsdam habe ich Akzente gesetzt – z.B. mit der Gründung des Netzwerks „Älter werden in Potsdam“ zur besseren Versorgung älterer Menschen und dem ersten und bisher einzigen Demografiekonzept. Schon dort habe ich darauf verwiesen, dass Potsdam eine Qualifizierung seines Wachstums braucht, damit sich auch weiterhin alle Potsdamerinnen und Potsdamer in ihrer Stadt wohlfühlen können.*

*Vor acht Jahren wählte mich die Stadtverordnetenversammlung mit großer Stimmenmehrheit zur Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt. 2016 wurde ich mit ebenso großer Stimmenmehrheit in meiner zweiten Amtszeit bestätigt. Soziale Gerechtigkeit und gelebte Vielfalt sind und bleiben mir eine Herzensangelegenheit. Dafür stehe ich, und deshalb kandidiere ich als Ihre Oberbürgermeisterin. Gemeinsam mit Ihrer Stimme schaffen wir den Wandel für ein zukunftsfähiges Potsdam.*

*Ihre  
Martina Trauth*

# Trauth euch

## Sechs Ziele für ein besseres Potsdam

### 1. Wohnraum für jeden Geldbeutel

**Für mich ist Wohnen ein Grundrecht. Ich stehe für den Erhalt städtischen Eigentums und eine aktive Bodenpolitik in Potsdam.**

**Projekt: Aktionsplan bezahlbarer Wohnraum**

- Einrichtung eines Entscheidungsgremiums mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren am Tisch der Oberbürgermeisterin. Ziel: Erhalt und Erweiterung sozialen Wohnraums mit fester Quote in Höhe von 30% und dauerhafter Belegungsbindung.
- Neuausrichtung der städtischen Liegenschaftspolitik: Grundstücke in städtischem Eigentum werden grundsätzlich nicht verkauft. Vergaben erfolgen

### 3. Gutes Leben bis ins hohe Alter

**Altersarmut und Pflegenotstand bedrohen viele Menschen in Potsdam. Ich werde Angebote schaffen und vernetzen, die bessere Teilhabe und Versorgung sichern.**

**Projekt: Ausbau des Qualitätsverbundes „Älter werden in Potsdam“**

- Ausbau und Vernetzung von Angeboten zur besseren Teilhabe älterer Menschen
- Unterstützung und Beratung pflegender Angehöriger
- Ausbau der Kapazitäten des Pflegestützpunktes
- Verbesserung der Versorgung nach Entlassung aus stationärer Betreuung

sen, Elektromobilität und an Ausschreibungen zum ökologischen Nahverkehrsumbau

### 5. Stadt und Natur in Einklang bringen

**Ungesteuertes Wachstum und profitorientierte Veräußerung von Flächen gefährden zunehmend das Gleichgewicht von Natur und Stadt. Ich werde mich für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein-setzen, um Parks, öffentliche Grünflächen, Kleingärten und Biotope zu erhalten.**

**Projekt: Fachübergreifende, nachhaltige und beteiligungsorientierte Stadtentwicklung**

- Einrichtung einer fachübergreifenden Planungsgruppe zur Umsetzung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in der Verwaltungsspitze.
- Vorbereitung und Umsetzung beteiligungsorientierter Planungsverfahren.

■ Initiierung einer Innovationsplattform, um neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft zu unterstützen.

■ Gewerbeflächenvermarktung auf kleinteilige Wirtschaftsstruktur anpassen.

■ Unternehmens- und Gründungsservice ausbauen und als kompetente Anlaufstelle etablieren.

**Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,** am 23. September haben Sie die Möglichkeit, für eine gerechtere, vielfältige Stadt zu stimmen. Seit 20 Jahren arbeite ich in der Potsdamer Stadtverwaltung, davon seit acht Jahren als Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt. Ich kenne die verborgenen Potenziale der Verwaltung und weiß, was sich zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger verändern muss. Ich bin als Kandidatin „Frau vom Fach“, ohne Parteibuch, aber für DIE LINKE.



in Erbbaupacht nach Konzept und nicht im Höchstgebotsverfahren.

- Intensivere Zusammenarbeit mit dem Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Städtetag, um den Druck auf den Bund und das Land Brandenburg für die Unterstützung des sozialen Wohnungsbaus zu erhöhen.

### 2. Allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen geben

**Jedes fünfte Kind in Potsdam lebt in Armut. Ich werde die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in allen Stadtteilen verbessern.**

**Projekt: Runder Tisch KITA mit den Themen**

- Verbesserung des Betreuungsschlüssels
- Verlängerung der Kita-Öffnungszeiten
- transparente und sozial gerechte Elternbeiträge
- Kita-Portal mit den Trägern entwickeln
- Unterstützung bei der Gewinnung von Fachkräften bzw. Fachkräfteentwicklung

### 4. Mehr Mobilität, weniger Verkehr

**Die Verkehrspolitik in Potsdam läuft den Anforderungen unserer wachsenden Stadt nur noch hinterher. Ich werde mich für einen Umweltverbund und für eine intelligentere Verknüpfung von Auto-, Fahrrad- und öffentlichem Verkehr stark machen.**

**Projekt: Mehr Mobilität, weniger Verkehr**

- Entwicklung eines strategischen Mobilitätskonzeptes für ganz Potsdam unter Einbeziehung der Umlandgemeinden.
- Beteiligung an innovativen Modellvorhaben zu autonom fahrenden Bus-



### 6. Innovationen fördern und Arbeitsplätze sichern

**Potsdam hat viele kluge Köpfe in erstklassigen wissenschaftlichen Einrichtungen. Gezielt will ich die gebündelten Kompetenzen für die Beantwortung wichtiger Zukunftsfragen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung einsetzen.**

**Projekt: Innovationsplattform Potsdam -Stadt der Zukunft**

Mit ihrem politischen Stil und Handeln hat DIE LINKE in der Vergangenheit mehr als einmal bewiesen, dass sie die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger Potsdams ernst nimmt und in konkretes politisches Handeln übersetzt.

Unsere Demokratie lebt vom Wandel und unser Potsdam braucht endlich ein Rathaus mit Ideen und Mut zur Umsetzung! Um diesen Wandel zu verwirklichen, bitte ich um Ihre Unterstützung. Denn nur gemeinsam - mit Ihren Ideen und Ihrem aktiven Engagement schaffen wir eine neue Politik in und für Potsdam.

Wenn Sie mehr über mich und meine Ziele erfahren möchten, finden Sie mich per Facebook, Twitter und Mail (info@martina-trauth.de). Oder Sie besuchen meine Website (www.martina-trauth.de) mit den aktuellen Terminen, bei denen Sie mich in den kommenden Wochen treffen können.

Ihre Martina Trauth



## Rote Reporter auf Motivsuche

Pressefest der kleinen Zeitungen in Bernau/Von Franziska Schneider



*Bild Links Magische Momente: Auf die Gelegenheit zu diesem Bild wartete der Rote Reporter Frithjof Newiak länger als drei Minuten. Bild rechts „Tania. Die Ausstellung.“ stellten die Studenten von Professor Dr. Rump von der HTTW in der Stadthalle Bernau aus. Ein lebendiges Bild von dieser Ausstellung zu bekommen, gelang Frithjof Newiak.*



*Bild links Mark Kofi Asamoah trommelte für die Besucher des Festes. Das scharfe Auge für die strahlende Persönlichkeit des Künstlers hatte Frithjof Newiak. Bild Mitte Dagmar Enkelmann begrüßte die Roten Reporter und die Gäste des Pressefestes der kleinen Zeitungen. Frithjof Newiak fehlt auf der Bühne, er stand mit der Kamera davor. Bild rechts Der Spendenlauf brachte über 1.000 Euro ein. Das dynamische Foto mit Unschärfe gelang Frithjof Newiak.*



*Klaus Kleinmann und Wolfgang Frotscher bewerten die Ergebnisse des heißen Tages hinter der Kamera. Berit Christophers, die das Pressefest der kleinen Zeitungen organisierte, gelang dieser Schnappschuss.*

Die Teilnehmer des Sponsorenlaufes für den Bernauer „Eltern helfen Eltern e.V.“ staunten nicht schlecht, als sie auf ihre Runden am Steintor starteten. Die Objektive von mehr als zehn Kameras waren auf sie gerichtet. Es waren die der Roten Reporter der Landesarbeitsgemeinschaft von DIE LINKE. Beim diesjährigen Pressefest der kleinen Zeitungen war Fotojournalismus der Schwerpunkt. Die Aktiven der regelmäßig von Orts- und Kreisverbänden der LINKEN herausgegebenen Zeitungen wollen bessere Bilder veröffentlichen. Das zu erlernen, half Wolfgang Frotscher, zwölf Jahre Bildredakteur beim „Neuen Deutschland“. Auch die sozialistische Tageszeitung war wie die Arbeitsgemeinschaft Cuba Si mit einem Stand vertreten. Einige Impressionen von diesem Tag Mitte Juni sind auf dieser Seite zu sehen.



**Bezirksverband von  
Bernau und Umgebung  
der Gartenfreunde e. V.**

Wallstraße 5  
16321 Bernau

Tel: (03338) 28 75  
Fax: 71 91 31

E-Mail: [vorstand@gartenfreunde-bernau.de](mailto:vorstand@gartenfreunde-bernau.de)  
Öffnungszeiten:  
Dienstag von 10–18 Uhr



**SERVICE**  
**RUND UMS AUTO**  
**Werkstatt**  
**Am Kreisverkehr**

**Iserstraße 144 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 - 334191**  
**Homepage: [www.frankzillmann.de](http://www.frankzillmann.de)**  
**eMail: [autoservice@frankzillmann.de](mailto:autoservice@frankzillmann.de)**

# Ein Leben für den Garten

**Zu Besuch beim ältesten Kleingärtnerpaar von Luckenwalde – Edith und Horst Palluch bearbeiten auch mit fast 85 Jahren noch ihren Flecken Erde**

Es gibt Menschen, die scheinbar die Zeit besiegen können. Edith und Horst Palluch aus Luckenwalde sind zwei dieser Menschen. Wann genau sie die Zeit besiegt haben, lässt sich nicht sagen. Aber eines Tages muss es passiert sein, denn die beiden sind inzwischen fast 85 Jahre alt und arbeiten trotzdem beinahe täglich in ihrem Kleingarten. „Wenn im Frühling die Sonne wieder länger scheint, sage ich zu meiner Frau immer, dass es bald endlich wieder losgeht“, sagt Horst Palluch.

## Besonders ordentliche Gartenarbeit

Der Garten in der Anlage „Heidekrug“ in Luckenwalde sieht aus wie im Lehrbuch: Die Beete sind unkrautfrei und sorgfältig gejätet, die Hecken geschnitten und der Rasen gepflegt. Bald sollen die Kartoffeln in die Erde kommen, die Erdbeeren blühen bereits kräftig.

Die Palluchs arbeiten auf ihrem Stückchen Land schon seit 1970. Ihre fünf Kinder und elf Enkelkinder sind alle mit dem Garten groß geworden. Sogar die Urenkel kommen manchmal zu Besuch und brachten neulich die frohe Kunde: Edith und Horst Palluch sind Ur-Ur-Großeltern.

Der Verein „Heidekrug“ ist stolz auf seine zwei Urgesteine. Vereinsvorsitzender Marcel Klabunde kommt aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus: „Gärtner wie die Palluchs sind echte Vorbilder und können einen ganzen Verein prägen“, sagt er.

Ordnung ist im Kleingartenverein hoch angesehen. Es herrscht Recht und Gesetz in der Gartensparte. „Früher wurde sogar mit dem Zollstock nachgemessen, wie breit die Beete waren“, erzählt Horst Palluch mit einem Lächeln.



Heute sei das alles nicht mehr ganz so streng. Aber Vereinsvorsitzender Klabunde achtet dennoch darauf, dass das Kleingärtnergesetz eingehalten wird. „Wir verpachten das Land nun mal nur unter Bedingungen des Bundeskleingartengesetzes, und daran muss sich dann auch jeder Kleingärtner halten“, sagt er. Beispielsweise müsse jeder mindestens ein Drittel der Gartenfläche mit Nutzpflanzen bewirtschaftet werden.

Die Regeln stören die Palluchs nicht. Sie fühlen sich wohl in ihrem Garten. Hier haben sie früher schon Gemüse

angebaut, als zu DDR-Zeiten ein Teil ihres Ertrages noch abgegeben werden musste. Und bis heute bekommen sie fast alles, was sie brauchen, aus ihrem Garten. Wenn mal etwas von der Ernte übrig bleibt, gelangt es als Spende in die nahe gelegene Kita. So versorgen die Hobbygärtner aus Luckenwalde die Menschen in der Region.

## Zeit für den Garten nach der Arbeit

Als Edith und Horst Palluch in den 1970ern mit dem Gärtnern angefangen haben, hatten sie in ihrer Parzelle weder

Strom noch fließendes Wasser. Ihre kleine Gartenlaube haben sie sich selbst gebaut und über die Jahre hinweg stetig erweitert. Heute befinden sich im Häuschen am Ende des Gartens neben einer gut ausgestatteten Küche auch ein kleines Bad und eine gemütliche Stube.

„Als ich noch gearbeitet habe, konnte die Woche für mich immer nicht schnell genug vorbei gehen, damit ich am Wochenende wieder in den Garten konnte“, sagt Horst Palluch. Als Wachmann arbeitete er bis 1991 beim VEB Kontaktbauelemente in Luckenwalde. In schwierigen Wende-Zeiten gab der Garten den



Uns gibt es nun 85 Jahre

Feiert mit uns am 04.08.18 ab 15 Uhr

**Frohsinn e.V.**  
Kleingartensparte

Mit dabei sind  
Manuel Meier  
Zoe  
Spree-Duo

Gartensparte Frohsinn  
Berliner-Straße  
14943 Luckenwalde

Palluchs Sicherheit. Hierher kamen sie, um abzuschalten und zu entspannen. Wenn schwere Arbeiten anstehen, helfen die Kinder oder Enkelkinder den Palluchs gerne im Garten. Auch die Jüngeren interessieren sich für die Natur.

#### Kleingärten sind wieder Mode

Seit ein paar Jahren liegen Kleingärtnern wieder voll im Trend, sagt Marcel Klabunde, der selbst zwei Gärten pflegt und neben seiner Arbeit im „Heidekrug“ auch noch Vorsitzender im Kreisverband der Gartenfreunde ist. In Berlin gibt es keine Freien Gärten und die Warteliste ist lang, daher zieht es die Menschen aufs Land.



#### KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Trebbiner Straße 25  
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05  
Fax: 03371/40 28 34

[www.kvg-luckenwalde.de](http://www.kvg-luckenwalde.de)

Im „Heidekrug“ sind längst alle Parzellen belegt.

„Gerade für Menschen, die nur in der Großstadt leben, ist so ein Garten etwas ganz Besonderes“, sagt Klabunde. Er weiß, wovon er spricht, denn er lebte selber für einige Jahre in Berlin und fährt nach wie vor jeden Tag zum Arbeiten in die Hauptstadt.

Manchmal steht Marcel Klabunde schon morgens um 5 Uhr auf, fährt in den Garten und zapft zwei Stunden lang Unkraut. „Das ist für mich echte Entspannung“, sagt er.

Der Kleingarten ist für Klabunde und die Palluchs jedoch mehr als nur ein Flecken Natur, den sie selbstständig beackern. Der Verein organisiert regelmäßig Feste und Vereinsausflüge für seine Mitglieder. Dadurch entsteht eine gute Gemeinschaft unter den Gärtnern.

Bei unseren Sommerfest wird laut Klabunde oft bis tief in die Nacht getanzt.

#### Große Feste in der Gartensparte

Große Feste feiern die Palluchs auch ab und zu noch in ihrer Laube. „Teilweise hatten wir schon mehr als 25 Mann hier zu Gast“, erzählt Horst Palluch. Trotz der ganzen Arbeit sei der Spaß im Garten aber niemals zu kurz gekommen. Und bald steht wieder eine bedeutsame Feier an: Die Palluchs feiern in Kürze ihre eiserne Hochzeit. Die ganze Familie samt Ur-Ur-Enkel wird wohl nicht in den Garten passen, aber trotzdem wird es schön, da sind sich die beiden Jubilare sicher.

Ob sie für ihren Garten eines Tages wohl auch eine Jubiläumsfeier veranstalten? Ans Aufhören mögen die Palluchs jedenfalls noch längst nicht denken. „Wir sind mehr im Garten als zu Hause“, sagt Edith Palluch. „Unsere Datsche bedeutet für uns Heimat.“

Autor: Jonas Nayda

## Arbeitseinsatz in der KGA „Finkenhang“ am 16.06.2018

Zum 16.06.2018 hat der Vorstand der KGA „Finkenhang“ zum zweiten Arbeitseinsatz die Mitglieder aufgefordert. Nach dem sich der Vorstand mit dem Einsatzleiter Siegfried Berger über die anstehenden Aufgaben abgestimmt hatte, gab es eine kurze Lagebesprechung mit den schon anwesenden Mitgliedern.

Mehr als geplant, wurde geschafft.

Der bei der Tordurchfahrtserneuerung (s. gesonderter Artikel) nicht verbaute Erd-/Schotteraushub wurde für die Schließung der meisten Tiefstellen in der Zufahrt zur Anlage genutzt und verbaut.

Die gesamte Freifläche der Anlage wurde gemäht und beräumt.

Auch die Fläche hinter dem ehemaligen alten Vereinshaus, wo das Gras etc. schon fast 1m hoch stand, wurde rekultiviert (s. Foto oben)



Der Gartenfreund Henry Pfahl stellte seinen Freischneider bereit bzw. wirkte damit intensiv an allen Ecken und Kanten mit (s. Foto links).

Am Ende wurde auch der Wildbaumwuchs per Kettensäge noch nieder gemacht.

Fazit: Superleistung

Vielen Dank an alle Beteiligten.

Der Vorstand



## Neues aus den Bienenschaugarten

Es hat sich viel getan im Bienenschaugarten. Der Spargelhof Busch und Winkelmann hat Heidelbeeren und Haselnuss Sträucher gesponsert.

Ein Bienenwagen steht schon am richtigen Platz dank unserer fleißigen Luckenwalder Imker Christian Kirst, der den Bienenwagen aus Herzberg /Elster mit den Traktor geholt hat.



Für die Blühwiese ist ein Stück Rasen schon gewichen, das Saatgut hat die Laprog Agrargesellschaft Gottow mbh dafür gesponsert.

Die Teilnehmer der Arbeitsförderungsgesellschaft (GAG Klausdorf) kümmern sich um die Pflanzen, mähen den Rasen und haben Samen für die Blühwiese eingearbeitet. Vielleicht können wir in der nächsten Ausgabe schon ein Bild von der Blühwiese machen.

Mit der Stadt Luckenwalde sind wir in Planung, im nächsten Jahr Schulklassen zur Besichtigung einzuladen, ein Tag der offenen Tür zu gestalten und Führungen nach Anmeldung anzubieten.

Einige Leser haben auch schon Gegenstände für das Bienenmuseum zur Verfügung gestellt.

Der Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde e.V. möchte sich bei allen Helfern bedanken, die beim Projekt so fleißig mit Rat und Tat mitwirken.

Wer noch Gegenstände für unser Bienenmuseum zur Verfügung stellen möchte, kann sich gerne unter der 03371/610805 melden.

Es können die Gegenstände auch abgeholt werden.

Wir halten die Leser der Gärtnerpost weiter über dieses Projekt auf den Laufenden.

## Erneuerung der Einfahrt „Finkenhang“

Auf Grund der zahlreichen Zerstörungen am Hauptzugang und der ausgespülten „sogenannten“ Fahrbahn haben sich der Vorstand und fachlich versierte Mitglieder der KGA Finkenhang entschlossen, die Zufahrt und Schließanlage zu erneuern.

Dank der guten Vorbereitung und Organisation durch die Gartenfreunde Andy Niclas und Ronny Schulz sowie von Ihnen organisierter Unterstützung (z.B. Baggerfahrer Otto s. Foto oben) konnten die Aufgaben in Angriff genommen werden.

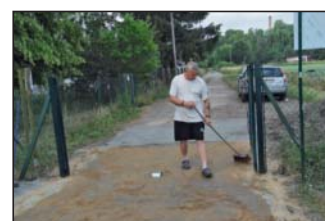
Unser Anlagenvorsitzender Holger Braun war zuerst mit der noch fehlenden Materialbeschaffung beschäftigt, aber dann wirkte er tatkräftig mit. Weitere Gartenfreunde und Bekannte gingen zwischenzeitlich mit zur Hand.

Die Arbeiten wurden mit Akribie (s. Foto Mitte) ausgeführt, dann erfolgte am Wochenende noch der Umbau der Verriegelung für das Tor (Danke auch an den Gfrd. Adrian Müller), so dass wir nun eine ordentliche Zufahrt haben (s. Foto unten) und hoffen, dass dieser Zustand auch anhält.

Wir bedanken uns als Kleingärtner ganz herzlich für die Leistung.

Im Auftrag für den Vorstand

Jürgen Däfler, Marcel Klabunde



## Sommerfest Gartenverein „Zu den Burgwiesen“

Am 23.06.2018 fand in der Gartenanlage Zu den Burgwiesen das diesjährige Sommerfest statt. Viele Mitglieder ließen es sich nicht nehmen trotz Regenwetter und Schafskälte am Fest teilzunehmen.

Es gab eine Showeinlage vom Gartenmitglied Annerose Hapke die mit viel Geschick die Mitglieder zum Lachen brachte. Nach leckerem vom Grill wurde sich auf das Fußballspiel vorbereitet. Da Deutschland gewonnen hatte, waren alle happy und tanzten bis tief in die Nacht. Allen fleißigen Helfern möchte der Vorstand der Gartenanlage recht herzlich Danken.

Marcel Klabunde

Vorsitzender



## Es wächst und gedeiht

Im Garten der Sinne in der KGA Heidekrug e.V. wächst und gedeiht das Obst und Gemüse in voller Pracht. Nachdem der Boden kultiviert wurde, konnte Obst und Gemüse angebaut werden. Jetzt ist bald die Zeit zum Ernten und für die Fleißige Arbeit belohnt zu werden, dass ist das Gute beim Kleingärtnern.

Die Mitglieder der Gartenanlage Heidekrug e.V., der Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde e.V. und die GAG Klausdorf sind von der positiven Resonanz

ganz beeindruckt. Wir haben es mit wenig Aufwand geschafft, Menschen das Gefühl zu geben gebraucht zu werden.

Marcel Klabunde

Vorsitzender Kreisverband





# Öffentlichkeitsarbeit – besonders wichtig

*Aus dem Tätigkeitsbericht des VGS-Vorstandes Oberhavel*

Im Berichtszeitraum hat der Vorstand des VGS, wie bereits in den früheren Jahren, der Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung zugemessen. Dies heißt im konkreten Fall, bei Verantwortungsträgern in der Politik, in den Kommunen aber auch in anderen Kleingärtnerorganisationen Präsenz zu zeigen, um die Existenz aber auch eine weitere kontinuierliche Entwicklung der Kleingartenanlagen zu sichern. Jüngstes Beispiel hierfür ist die aktive Einmischung in die Planungen der Stadt Oranienburg zum KGV „Fischweg“ (siehe MAZ 14. Juni).

Dabei ist zu konstatieren, dass die Feststellungen über die ökologische, soziale und auch kulturelle Bedeutung von Kleingartenanlagen, die auf vielen Seiten geduldigen Papiers hinterlegt sind, zumeist von politischen und kommunalen Verantwortungsträgern widerspruchslos hingenommen und auch wortreich bekräftigt werden.

Hinterfragt man aber konkrete Fest-



Daneben haben wir auch gefordert, dass von Seiten der politischen Verantwortlichen in Bezug auf die Festlegungen des Bundeskleingartengesetzes im stärkeren Maße die tatsächlichen Gegebenheiten in den Kleingärten der ehemaligen DDR zum Bei-

Dabei haben wir das gesamte Spektrum von „ganz rot“ über „blass rot“ bis „grün“ einbezogen. Wir waren auch am 8. März 2018 beim Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, der uns zusammen mit seinem Landwirtschaftsminister empfangen hat. Auch hier herrschte zwar freundliches Interesse, letztendlich wurde aber wieder auf die Zuständigkeit der Kommunen für die konkrete Planung verwiesen. Nachfolgende Termine sind bisher ausgefallen bzw. wurden verschoben...

## Verantwortung wahrnehmen

Schon immer – besonders intensiv jedoch seit 2016 – hat der Vorstand des VGS versucht, hier den Landesvorstand der Gartenfreunde Brandenburg zur Unterstützung dieser Anliegen mit ins Boot zu holen. Dabei wurden vor allem zwei Dinge gefordert:

Der Landesverband solle sich seiner Verantwortung dahingehend bewusst werden, in grundsätzlichen Fragen ein weitgehend geschlossenes Wirken der Kleingärtnerorganisationen in der Öffentlichkeit zu garantieren. Auch solche



Pannen wie die unterschiedlichen Auslegungen, ob nun Sommerblumen mit zur kleingärtnerischen Nutzung gehören, wie durch den LV propagiert, oder nicht, wie von uns vertreten, dürfen einfach nicht passieren.

Sicher kann es auch Entwicklungen geben, die es erforderlich machen, frühere Standpunkte aufzugeben. Es sollte jedoch nicht zugelassen werden, dass uns diese Wendungen überrollen und es der einzelnen kleingärtnerischen Organisation überlassen bleibt, sich hier bezüglich ihrer Reaktionen neu zu orientieren.

Leider wurden unsere diesbezüglichen Bemühungen vom Landesvorstand als ungerechtfertigte Kritik deklariert, der von uns verlangte Termin für eine Klärung der offenen Fragen kam bis heute nicht zustande.

Noch ein letztes Wort zur Öffentlichkeitsarbeit. Wirklich weiter werden wir hier nur kommen, wenn sich VGS, Vorstände und Vereine und ihre Mitglieder in den grundsätzlichen Fragen einig sind... Jeder Kleingärtner hat Nachbarn, er hat eine Kommune und er hat Abgeordnete. Kleingärtnern besitzt hier im Osten einfach keine Lobby. Aber daran sind nicht nur die Anderen schuld – schuld ist auch jeder, der die genannten Missstände kritisiert, ohne etwas persönlich dagegen zu tun und Verantwortung delegiert, ohne sie wahrzunehmen.



legungen für die Umsetzung dieser Zielstellungen, blieb es zumeist bei vagen Absichtserklärungen, wir wurden aber auch damit konfrontiert, dass im konkreten Fall diese Absichtserklärungen an Zeit, Platz und Geld scheitern und der Wohnungsbau sowieso im Vordergrund stehe. Besonders in Fall der Stadt Hohen Neuendorf, die sich das Image als „grüne Stadt am blauen Band der Havel“ auf die Fahnen schreibt, trat dies klar zutage. Zwei KGA stehen im Rahmen des Baugeschehens zur Disposition. Möglichkeiten für eine anderweitige Ansiedlung werden nicht gesehen, der Wohnungsbau ist das alleinige Ziel. Dies sind Aussagen des aktuellen Bürgermeisters, Herrn Apelt, und seines Bauderzernenten.

**„Freundliches Interesse“ – doch wie weiter?**

trittszeitpunkt berücksichtigt werden. Gartenlauben konnten eben nach den damaligen Bestimmungen auch größer als 24 Quadratmeter sein und eine Ausstattung mit Wasser, Licht und meist auch Abwasser war eigentlich Standard.

Die in letzter Zeit immer häufiger praktizierte Aufhebung des Bestandschutzes durch bundesdeutsche Gerichte gerade wegen dieser Ausstattung ist deshalb eigentlich ein Anachronismus – besonders auch wenn neuerdings versucht wird, diesen bis 2015 eigentlich widerspruchslos festgeschriebenen Bestandsschutz beim Pächterwechsel zu beenden.

Um hier etwas zu bewegen, hat der Vorstand des VGS mit Vertretern von Parteien, Kommunen und Organisationen auf Stadt-, Gemeinde-, Kreis- und auch Landesebene gesprochen.



# Eine Anlage im Aufwind

Von vielen positiven Veränderungen in der Sparte „An der Kiesgrube“ e.V. Beelitz

**S**chön auch mal über Positives berichten zu können. Nachdem unsere Sparte „An der Kiesgrube“ e.V., Beelitz, fünf Jahre hintereinander jährlich der Vorsitzende sein Amt aufgab, haben wir seit 3 Jahren eine Vorsitzende, die viel bewegt. Bereits durch ihre Tätigkeit als Stellvertreterin ihre Vorgängers wurde endlich der Plan zum Einbau einer elektronischen Tor-schließenanlage umgesetzt. Wenn man heute, wie gerade beim Tag des Gartens(10.06.) mit Gästen einen Rundgang durch die Anlage macht, kann man stolz sagen, es kann sich schon sehen lassen. Wenn auch hier und da noch einiges im Argen liegt, weil der eine oder andere denkt, sich nicht in die Gartengemeinschaft einfügen zu müssen, Oder noch krasser gesagt denkt, dass weder die Satzung noch die Rahmengartenordnung, geschweige denn das Bundeskleingartengesetz von ihm einzuhalten ist.

Die Wege vor den Parzellen sind gepflegt, die Hecken exakt und fast überall in der geforderten Höhe geschnitten. Der Blick in die Parzellen macht Freude. Zu sehen, wie ordentlich es größtenteils überall aussieht. Alles das ist unserer Vorsitzenden zu verdanken. Sie hat uns klar machen können, dass dies eigentlich nur Pflichten der Mitglieder sind, die nur über die Jahre in Vergessenheit geraten waren. Sie hat, um unsere Sparte für die Zukunft zu erhalten, Kontakte ich die Stadtverwaltung geknüpft und Hilfe erhalten. Unter ihrer Leitung gibt es wieder Sommer-, Kinder- und Erntedankfeste. In diesem Jahr hat, wenn auch nur eine kleine Gruppe von Mitgliedern, mit historisch geschmückten alten großen Handwagen und einen festlich hergerichteten Bollerwagen am Umzug auf unserem Spargelfest hier in Beelitz teilgenommen. Damit hat sich unser Verein in der Öffentlichkeit gezeigt, sich präsentiert und damit die vom Landesverband geforderte Öffentlichkeitsarbeit bestens ausgestaltet. Es war für alle Teilnehmer ein schönes und unvergessliches Erlebnis. Der Beifall der die Straßen säumenden Menschen und die Moderation über unseren kleinen Verein bei der Ankunft an der Tribüne, ein stolzer Moment für uns. Sofort waren wir uns alle einig: „Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei.“

Bun, auch die Aktivitäten zum Tag des Gartens waren ein voller und toller Erfolg in Bezug auf die Auf-



merksamkeit der Bevölkerung auf uns. Einwohner von Beelitz und den Ortsteilen, sogar aus Michendorf und Potsdam, waren bei uns zu Gast und sehr am Kleingartenwesen interessiert. Unserer Vorsitzenden ist es gelungen, dass neben dem Bürgermeister auch von den großen Spargelbauern von Beelitz Unterstützung für die Pläne in unserer Sparte kam.

Dass ein Vorsitzender nicht gerade beliebt ist bei den Mitgliedern, weil er letztendlich doch die Regeln des Bundeskleingartengesetzes durchsetzen muss, ist jedem bekannt und man lernt damit umzugehen. Aber wenn in harten Problemfällen die Unterstützung des VGS fehlt, ist dies doch sehr verständlich. Zumal die Mitgliedsbeiträge für den VGS höher sind als für unseren eigenen Verein sollte man von dort auf Hilfe hoffen dürfen, oder? Unsere Vorsitzende ist bemüht, den Anforderungen des VGS gerecht zu werden, denkt aber auch an ihre Mitglieder. Denn hier sind fast alles Rentner und viele sozial schwache unter den Mitgliedern. Unsere Vorsitzende steckt aber nicht einmal in solchen Situationen den Kopf in den Sand. Oft findet sie Unterstützung von außen.

Nun, das war mein Beitrag zum Wandel eines Mitgliedsvereins des VGS, der sich sowohl optisch, aber auch in vielen Begegnungen gemeinschaftlich sehr positiv verändert hat. Hier werden die Forderungen des Kreisverbandes erfüllt.

Helmut Haverland, Schriftführer

# Kampf um unsere grünen Oasen

*Kleingartenverein „Angergrund“, Babelsberg, braucht breite Unterstützung – auch Geldspenden*

Die „Märkische Gärtnerpost“ berichtete ja in den letzten beiden Ausgaben ausführlich über unsere Situation, wofür wir uns erstmal recht herzlich bei der Redaktion bedanken.

Wir haben eine Spendenaktion gestartet in der Hoffnung, dass wir dabei unterstützt werden auf unserem schweren Weg. Der VGS-Kreisverband Potsdam hat zugesagt, uns finanziell zu helfen.

„Es darf keine Schule machen“, sagte der Fraktionschef der LINKEN, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg auf unserer Protestdemo im Frühjahr.

Ja, wir kämpfen derzeit stellvertretend für alle Kleingartenvereine und letztlich für die Stadt Potsdam.

Wie ist wirklich um die Kleingartenvereine Potsdams bestellt? Schon 2009

gab es klare Worte aus Politik und Verwaltung, es sollten im Raum Babelsberg keine Kleingärten mehr unter den Hammer kommen. Stimmt das?

Zwischen Bahnhof Medienstadt und dem Horstweg gibt jedenfalls keinen Verein, der nicht Federn lassen musste. KGV „Grünstraße“; „Uns genügt's“; „Nuthstrand I“; „Moosgarten“; „Selbsthilfe 1917“ – um nur einige im Ost Babelsbergs zu nennen. Vergessen wollen wir auch nicht den Verein „Käthe Kollwitz“, der 2011 einige Kleingärten aufgeben musste wegen eines Supermarktes.

Ende 2017 gingen die Lichter für den „Gliener Winkel“ aus. Jetzt ist der Westen Babelsbergs dran. Das Sterben geht also weiter.

„Modell Berlin“ wird die genannte

Neuordnung genannt - Kleingartenvereine werden mit Wohn- und Gewerbegebiete vermischt. Doch Kleingartenvereine sind eine Errungenschaft, die wir uns nicht kaputt machen lassen dürfen. Das sind wir unseren Kindern und Enkelkindern schuldig.

Ich war am 27. April 2018 zur zweiten öffentlichen Veranstaltung zur Fortführung des Kleingartenentwicklungskonzeptes. Studien sind ja sehr schön. Aber wer wirklich zwischen den Zeilen zuhörte, der bemerkte, wirkliche Sicherheit gibt es für die Kleingärten in der Stadt Potsdam nicht. Vereine, die in Trinkwasserschutz- und Naturschutzgebieten liegen, haben eine Chance. Man plane neue Vereine zu gründen, die natürlich laut Bundeskleingartengesetz geführt werden – das erklärte

man auch der Veranstaltung. Wie die Vereine dann aussehen, wissen wir ja: kein Trinkwasser- und Stromanschluss. Und dann irgendwo in der „Pampa“.

Genau das wollen wir verhindern, damit die letzten übrig gebliebenen grünen Oasen und Frischluft bringende Flächen erhalten bleiben.

Wir freuen über jede kleine Spende und bedanken uns schon jetzt für die Solidarität.

Andreas Fischer, Vorsitzender „Angergrund“ e. V.

Und hier unser Spendenkonto:

**Berliner Volksbank eG**

**IBAN:**

**DE 42 1009 0000 1599 0630 01**

**BIC:**

**BEVODEBB**

## Sommer in den „Caputher Obstgärten“

Wenn's Sommer heißt im Kalender, dann feiern die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner natürlich in nah und fern. Oft bekommen wir als Redakteure Einladungen per Post, meil oder Telefon. Doch nicht überall kann man dabei sein.

Gut ist es, wenn man einen Termin quasi auf der Rücktour von Luckenwalde nach Potsdam mit einbauen kann. Irgendwas muss aber bei uns schief gelaufen sein. Denn wir hatten 14.00 Uhr auf dem Kalender zu stehen. Nein, es war nicht totenstill in der Sparte „Caputher Obstgärten“ in Michendorf/Langerwisch. Aber Massen waren noch nicht vor Ort. Wenn man die paar Männer, denen das Bier schon schmeckte, mal weg-rechnet.

Vorn am Eingang hing – wie immer – der „Fahrplan“ für das diesjährige Sommerfest. 15.00 Uhr sollte Begrüßung sein.



Ab 11.30 Uhr war aber schon der Bierhahn geöffnet. Man merkte es einigen Unentwegten an...

Vor dem Kinderfest steht in den „Caputher Obstgärten“ immer Kaffee und Kuchen auf dem Programm. Und das war wohl der äußere Anlass, dass sich das Festgelände langsam füllte. Zumindest hatte sich sofort eine „sozialistische“ Wartegemeinschaft am Kuchenstand gebildet (FOTO).

Gäste waren schon viel früher u. a. Wolfgang Zeidler, VGS-Kreisvorsitzender und Vereinschef vom Nachbarverein „Herthasee“, und das Mitglied im VGS-KV Potsdam, Friedrich Niehaus. Letzterer zog

erfolgreich mit einem Kuchenpaket vom „Gehöft“. Punkt 15.00 Uhr eröffnete Vereinsvorsitzender Uwe Scholz ganz offiziell das Sommerfest (FOTO). Und er lud speziell die Kinder ein zum Spielplatz zu kommen.

Gegen 16.00 Uhr – der Festplatz hatte sich in der Zwischenzeit gefüllt – gab's das obligatorischen Kulturprogramm. Comedy vom Feinsten bot die „Putzfrau Erna“.

Gegen 17.30 Uhr wurde der Grill angeworfen. Eine halbe Stunde später erhielten die Kinder ihre Preise. Und schließlich konnte von 18.30 Uhr das Tanzbein geschwungen werden.

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf einem Neujahrsempfang trafen wir im Januar den Vorsitzenden und den Geschäftsführer des VGS Potsdam. Und wir erzählten den Beiden, dass die „Märkische Gärtnerpost“ ab März weiter erscheinen wird.

So weit so gut – wir gaben im März unser Blatt heraus. Doch plötzlich stand unser Telefon nicht mehr still. Viele Potsdamer Gartenfreunde informierten uns, dass sie eine email (mit Lesebestätigung!) vom VGS- Kreisvorstand erhalten hätten und dazu gleich eine Zeitung im online-Format, die eben auch den Titel „Märkische Gärtnerpost“ führte. Im Anschreiben der mail schrieb der Geschäftsführer Christian Peschel allen Vereinsvorsitzenden: „Liebe Gartenfreunde! Uns ist bekannt geworden, dass innerhalb des Verbandes eine Drucksache kursiert, die sich des traditionsreichen Namens unserer Verbandszeitung bedient. Der Vorstand als Herausgeber der Verbandszeitung erklärt, dass er die Inhalte dieser Drucksache nicht kennt, sie mit ihm nicht abgestimmt sind und er mit der gesamten Drucksache nichts zu tun hat. Sollte es sich herausstellen, dass tatsächlich der geschützte Name unse-

res Verbandsorgans missbräuchlich genutzt wird, werden wir dagegen juristisch vorgehen.

Wie bereits alle wissen sollten, gibt es neue Aufmachung der „Märkischen Gärtnerpost“. Sie erscheint mit einem überarbeiteten Konzept. Dadurch hat Sie einen höheren Gebrauchswert für unsere Mitglieder und enthält Berichte von der Vertretung der Interessen der Mitglieder aus erster Hand.

In der Mail fügen wir die Märkische Gärtnerpost als PDF mit der Web-Fassung an und bitten um Verteilung an Eure Mitglieder. In Papierform wird Sie zur Mitgliederversammlung vorliegen. Wir hoffen, dass Euch die neue „Märkische Gärtnerpost“ gefällt. Über ein Feedback würden wir uns sehr freuen. Viel Spaß bei der Lektüre!!!!

Mit freundlichen Grüßen C. Peschel“ Das hat uns dann doch vom „Hocker“ gehauen. So werden also auch schon im VGS die eigentlich nur von Donald Trump bekannten fakenews produziert? Teilwahrheiten gepaart mit gezielten Falschbehauptungen – ein altbewährtes Mittel. Ja, es „kursierte eine Drucksache“. Und das unter dem „traditionsreichen Namen“. Nur dass dieser

Titel („Name“) auf unseren Verlag geschützt ist und nicht dem VGS Potsdam gehört! Das hat man wohl übersehen? Und dann die Falschbehauptung, dass der Vorstand der „Gärtnerpost“ Herausgeber sei. Richtig ist (und seit zig Jahren im Impressum nachzulesen), dass WIR der Herausgeber sind und nicht der VGS Potsdam. Und dann wird gedroht – man wolle „dagegen juristisch vorgehen“! Das war ein Stück zu viel. Wir mussten also selbst juristische Schritte einleiten. Und: Wir haben recht bekommen. Das nur dazu.

Im Übrigen: In der Zwischenzeit ist auf dem Markt eine Zeitschrift mit dem Titel „Potsdamer Gärtnerbote“ erschienen. Dagegen ist nichts zu sagen. Schließlich ist doch Medienvielfalt sehr wichtig für eine ausgewogene Meinungsbildung. Der Unterschied: Der „Bote“ ist ein Mitteilungsorgan des Vorstandes des VGS. Das meint, dass der Vorstand absolut bestimmt, was dort erscheint oder was nicht. Denn er ist ja der Herausgeber! Die KleingärtnerInnen müssen nun entscheiden, ob sie lieber solch ein Blatt haben wollen, das die Meinungen des

Vorstandes weiter gibt, oder eine Zeitung, die auch Kritiken aus der Mitgliedschaft veröffentlicht – wie die „Gärtnerpost“ das eben pfllegt.

Wir meinen: Vor allem gekonnter Lokaljournalismus kann dazu beitragen, das Vertrauen in die Medien wachsen zu lassen. Denn Glaubwürdigkeit entsteht vor Ort, nirgendwo anders. Gerade wir Journalisten sollten dazu beitragen, einen Pluralismus an Meinungen widerzuspiegeln. Leser, Hörer und Zuschauer müssen sich in den Themen der Medien wiederfinden. Erst dann sind die Menschen bereit, den in den Medien verbreiteten Informationen und Positionen wieder Vertrauen zu schenken. Ohne Vertrauen in Journalisten kann also eine Demokratie nicht bestehen. Das wissen wir und richten uns danach. Und darauf können die LeserInnen unserer „Märkischen Gärtnerpost“ auch weiter vertrauen.

In diesem Sinne Ihr Bernd Martin

Und was meinen Sie?



## Berliner Staudenmarkt – die Vielfalt der Pflanzen



desto länger finden sie natürliche Nahrung. Auf der einen Kilometer langen Strecke quer durch den Botanischen Garten präsentieren die über 80 naturnah anbauenden Gärtnereien und Baumschulen ihre Stauden - von Asten über Gräser und Farne bis zu Wasserpflanzen;

Und wieder wird „Der Staudenmarkt eine allumfassende Pflanzenbörse sein, weil sich hier viele Pflanzen, Samen, Knollen abseits des Üblichen finden lassen“ schwärmen Gartenfreunde. Hier ist die Vielfalt der Pflanzen zu Hause. Der Herbst ist eine wichtige Pflanzzeit: Für die Frühblüherzwiebeln und für fast alle Stauden. Welch eine Gartenpracht bis weit in den Herbst hinein! Das ist Freude pur, für Gärtnerinnen, aber auch für Biene, Schmetterling & Co, denn: Je später die Blüten,

Gehölze, wie von Obst & Beeren und Ziergehölze wie Rosen. Und alle geben ihre Fachkompetenz gerne weiter!

Datum: **1./2. September 2018**, Ort: Botanischer Garten Berlin, Öffnungszeiten: 9-18 Uhr, Eintritt: wie Botanischer Garten, 6/3 Euro Eingänge: Unter den Eichen und Königin-Luise-Platz Veranstalterin: Gärtnerhof GmbH, www.gaertnerhof-gmbh.de

**Zum Vormerken : 6. + 7. April 2019 - 20 Jahre Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten.**

## Für unsere Rätselfreunde

Berg im Himalaja (Mausi...)	Zeitungsausatz	Zeitschmack	Tropenpflanze	Pferdereisbahn bei London	Spion, Spitzel	Schiffe, Flugzeugbesatzung	Ariostarkratie	Mahlzeit, Nahrung
einmal, früher					geometrische Linie		Schwer	
großer griech. Sagenhieb	Staat der USA		Hautsalbe		nordische Münze	Süßwasser-Katzenfisch		
junges Schwein	hüttenl. Mittel	aus Verstem Herzen		Sportwette		an einer höher gelegenen Stelle	bayr. Benediktinerstift	
süd-europäisches Volk	Zeiteinheit	Geographie	anbarmherzig		Welt-, Spiel-, Gebüh		chemisches Zeichen für Arsen	mit ein. kleinen Rückziehen
Vortragskünstler (Musik)					Bootsweilfahrt	Bruder Jakobus im A. T.		
nord-italien. Stadt am Po				dringlich			Augendeckel	Abkürzung für Knock-out
Blickungsgang	Teil eines Sitzmöbels	starker innerer Antrieb			wertvolles Möbelholz	Ringel-, Saugwurm	griechische Siegesgöttin	Fluss in Russland
Faschottenbrot						Trennlinie		
Dankvermögen, Einsicht	elektronische Post (engl.)		weit weg gelegene Gegend		römischer Kaiser	Brustform	asiatische Raubkatze	
Farsprechapparat		dumme, törichte Handlung (ugs.)			Sitzbreisch im Theater			
deshalb, deswegen		Klosterneuling						
Traubenarnte				Einwand				

**E I S**

**ROSTBRATEN**

**SERIE AI**

**CL SCHUND**

**DASS KI LA**

**ROTTERDAM**

**H U TOGO**

**VERGRAEMEN**

**L RM**

**GIRO E** Auflösung

**TATRA** vom

**MENTOR** Mai

**KEHL**